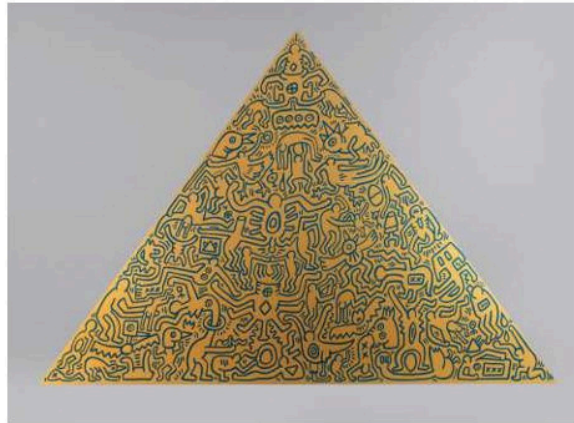


AUKTIONEN

EXPERTENTALK

Wie macht Keith Haring sein Werk für alle greifbar?

»Pop Art is about liking things.« Es fällt mir gar nicht schwer, diesem Zitat Andy Warhols zuzustimmen, wenn ich das Werk »Pyramid« ansehe. Mehr noch, Haring, dessen Mentor Andy Warhol war, machte mit seinen überdeutlichen und fast schon gewaltsam vereinfachten Chiffren und Formen und deren Bedeutung die Kunst zum Allgemeingut. Jeder konnte sie mögen, weil sie greifbar, ausdrücklich und verständlich war. Die in Siebdruck – hier auf goldenem Grund – auf einer eloxierten Aluminiumplatte



dargestellten Menschen und Symbole und die damit transportierten Emotionen sind für jeden zugänglich. Obwohl oder gerade weil die Darstellung zweidimensional ist, wirkt sie äußerst dynamisch. Selbst die dreieckige Form wurde mit Bedacht gewählt und soll an die antike Menschheitsgeschichte erinnern.

Haring war bekannt für seine außergewöhnliche Arbeitsweise. Seine Werke schuf er ohne Vorzeichnung, und die schwarzen Konturen zog er stets von oben nach unten, ohne abzusetzen und ohne sie von der Ferne in Augenschein zu nehmen. Davon

zeigte sich seinerzeit Claude Picasso, der Sohn Pablo Picassos, in seiner Autobiografie begeistert, der eine Tür in seinem Haus von ihm gestalten ließ. Keith Haring und seine Werke werden in zahlreichen Museen und Ausstellungen weltweit gewürdigt. Seine Ideale sind so auch posthum für die Allgemeinheit zugänglich. Mir jedenfalls gefällt die Idee, so Mauern, Grenzen und Vorurteile abzubauen. Das seltene, uns vorliegende Stück stammt aus einer sächsischen Privatsammlung. Es wurde 1989 von Edition Schellmann in München hergestellt und ist Nr. 19 aus einer Auflage von 30 000 Stück. Es wird zum Startpreis von 30 000 Euro mit weiteren tollen Highlights in unserer Novemberauktion vom 21. bis 23. November angeboten.

Josephine Meblis vom Auktionshaus Meblis in Plauen



26 000 €

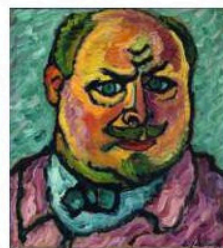
Ein altes Papierlabel auf der Rückseite der Bildtafel verheißt ein »Portrait of Albert Durer by Himself« ... Offenbar kannte der Maler Dürers Selbstbildnis im Prado. Das Interesse für das auf 6000 Euro taxierte, geheimnisvolle Werk bei Hargesheimer in Düsseldorf war weitaus größer als erwartet.



130 000 €

Chinesisches Porzellan ist immer wieder für Überraschungen gut. Eine Doucai-Schale mit Yongzheng-Marke und blauer Unterglasurmalerei ließ in Schloss Ahlden seine Taxe von 500 Euro weit hinter sich. Das Stück aus der Hamburger Sammlung Michahelles geht jetzt zurück nach China.

HAMMERPREISE



3 MIO. ST

Viele Millionenzuschläge erzielte die Galerie Kornfeld in Bern mit Losen aus dem Nachlass von Eberhard Kornfeld. Aber auch andere Werke glänzten, etwa das expressionistische Selbstporträt von Alexej von Jawlensky aus dem Jahr 1912, das durch seinen stechenden Blick imponiert.



24 000 €

Der Zuschlag für Matthew Barneys »Cremaster 4. The Loughton Candidate« (1994), einen C-Print im Künstler-Objektrahmen, hat die Schätzung mehr als verdoppelt. Insgesamt brachte die Herbstauktion im Auktionshaus am Grunewald einen beachtlichen Umsatz von rund 550 000 Euro.